

Jana, Tonda und Herr Matuschka

Seit ein paar Tagen hatte Jana Angst, wenn sie morgens zur Schule ging. Sie hatte keine Angst vor der Schule. Dorthin ging Jana gern.

Jana lebte in einer Stadt, in der es noch viele alte Häuser gab. Das Haus, in dem Jana wohnte, war alt. Seit einigen Tagen war es im Treppenhaus ziemlich dunkel. Das war nicht so schlimm. Aber in dieser Dunkelheit saß Herr Matuschka.

Herr Matuschka war ein großer schwarzer Kater. Jana wusste nicht, woher er gekommen war. Er war eben da. Sein Platz war unten an der großen Treppe.

Jana hatte den Kater „Herr Matuschka“ genannt, weil sie dabei an einen brummigen älteren Herrn aus dem Nebenhaus dachte.

Wenn Jana morgens die Treppe herunterkam, sträubte der Kater die Haare, knurrte und fauchte. Jana wusste, was er von ihr wollte. Sie musste ihm von ihren Frühstücksbrotchen geben, sonst ließ er sie nicht vorbei. Auf dem Brot musste Wurst sein, denn Herr Matuschka fraß nicht alles. Nun machte Janas Mutter aber sehr gute Wurstbrote. Jana aß sie selber gern. Deshalb ärgerte sie sich auch. Sie ärgerte sich und hatte Angst, hatte Angst und ärgerte sich. Darum sagte sie leise und zornig: „Bitte schön, Herr Matuschka“, wenn sie ihm die Schnitten gab. Herr Matuschka bedankte sich natürlich nicht. Jana war froh, wenn er sie vorbeiliess.



Zum Glück war der Kater nicht da, wenn Jana aus der Schule nach Hause kam.

Herr Matuschka saß nicht immer im Treppenhaus. Jana wusste nicht, was er sonst machte. Vielleicht ging er spazieren. Mäuse fing er bestimmt nicht.

Jana hatte einen Freund: Tonda. Er saß in der Schule neben ihr. Tonda beobachtete Jana und merkte, dass sie Hunger hatte. Da fragte er in

der Pause: „Jana, möchtest du von mir eine Schnitte? Ich habe heute überhaupt keinen Hunger.“

„Ja, gern“, sagte Jana sofort. Tonda staunte, wie schnell Jana das Wurstbrot aufgeessen hatte. „Warum geben dir deine Eltern so wenig zu essen mit? Du hast doch immer Hunger.“

Zuerst wollte Jana nichts von Herrn Matuschka sagen. Sie dachte, dass Tonda sie auslachte. Aber er war doch ihr Freund. So erzählte sie ihm alles. Und Tonda lachte nicht. Er wusste, dass Jana kein Angsthase war. Tonda überlegte und sagte dann: „Am besten ist es vielleicht, wenn ich dich morgen früh abhole. Dabei sehe ich mir gleich mal Herrn Matuschka an.“

„Ja, das ist eine gute Idee!“ Jana freute sich.

Am nächsten Morgen kam Tonda in das große Treppenhaus. Da saß in der Dunkelheit unten an der Treppe Herr Matuschka. Er knurrte. Tonda erschrak. „Ist das ein großes Tier!“, dachte er. „Vielleicht beißt er auch?“ Er holte eine Wurstschnitte heraus und warf sie dem Kater hin. Er dachte an Jana und wurde rot. Dann ging er an Herrn Matuschka vorbei die Treppe hoch und klingelte an Janas Wohnungstür. Jana hatte schon auf ihn gewartet.

„Hast du ihn gesehen?“, fragte sie gespannt. „Was machen wir jetzt?“ „Das weiß ich nicht“, sagte Tonda. Er ärgerte sich, dass ihm nichts einfiel.

„Also wie immer“, meinte Jana und suchte eine Schnitte heraus.

An diesem Tag passten Jana und Tonda in der Schule nicht besonders gut auf.

Nach dem Unterricht gingen sie in den Park. Es war schon bald Frühling und die Sonne schien warm. Aber heute bemerkten sie es gar nicht. Tonda überlegte. Dann fragte er: „Warum ist euer Treppenhaus eigentlich so dunkel? Dort brennt ja keine einzige Glühlampe.“

Jana machte große Augen. Dann sagte sie: „Du hast recht. Da war Licht. Aber vor ein paar Tagen ist die letzte Glühlampe kaputtgegangen. Niemand hat eine Glühlampe eingeschraubt. Warum fragst du?“ Tonda meinte: „Es kann doch sein, dass Herr Matuschka sich nur so stark fühlt, weil man ihn im Dunkeln nicht so genau sehen kann.“

„Das stimmt!“, rief Jana. „Daran habe ich noch gar nicht gedacht. Der Kater sitzt ja wirklich immer im Dunkeln. Aber woher bekommen wir eine neue Glühlampe?“

„Wir können unser Taschengeld zusammenlegen. Vielleicht reicht es.“ Das taten sie auch. Jana wusste, wo im Keller eine Leiter stand. Sie hielt die Leiter fest und Tonda schraubte die Glühlampe ein.

Dann knipste Jana das Licht an. Wie hell es auf einmal im Treppenhaus war! Tonda stand noch auf der Leiter, da kam Herr Schneeweiß die Treppe herauf. Er sagte: „Das habt ihr aber gut gemacht. Ich wollte das ja schon längst in Ordnung bringen, aber ich habe es leider immer wie-

der vergessen. Na, ich werde aber die Leiter wieder in den Keller zurückbringen.“

Das war am Nachmittag.

Beim Abendbrot sagte Janas Vater: „Übrigens, im Treppenhaus brennt das Licht wieder.“

„Ja“, sagte Jana und erzählte, was Tonda und sie am Nachmittag getan hatten.

„Das habt ihr großartig gemacht“, sagte Janas Vater. „Ich habe mich jeden Tag über das dunkle Treppenhaus geärgert. Warum habt ihr denn die Idee gehabt?“

„Ach, uns war das Treppenhaus eben auch zu dunkel“, sagte Jana. Von Herrn Matuschka sagte sie nichts. Die Eltern brauchten nicht zu wissen, dass sie vor einem Kater Angst gehabt hatte.

Und Herr Matuschka?

Am nächsten Morgen holte Tonda Jana wieder ab. Herr Matuschka saß unten an der Treppe. Im hellen Treppenhaus sah er viel kleiner aus – so wie ein ganz gewöhnlicher Kater. Er knurrte Tonda an. Tonda kümmerte sich nicht um Herrn Matuschka. Als dann Jana und Tonda die Treppe herunterkamen, nieste Herr Matuschka.

„Vielleicht kitzelt das helle Licht seine Nase“, sagte Jana. Und sie lachten.

nach Christa Alten
illustriert von Uschi Kosa